

# Monatsspiegel



November 2008



Adressaufkleber

# SPD

## Erlangen

## Martina Stamm-Fibich ist Bundestagskandidatin für Erlangen

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, am 17. Oktober bin ich als Bundestagskandidatin im Wahlkreis Erlangen nominiert worden. Nun möchte ich euch mich und meine Inhalte vorstellen.

Vorab zu meiner Person: Ich bin 43 Jahre alt, in Erlangen-Bruck geboren und aufgewachsen und wohne seit mehr als zwanzig Jahren im Landkreis. Durch meine Berufstätigkeit in Erlangen bin ich daher sowohl mit der Stadt als auch mit dem Landkreis sehr eng verbunden. Ich habe zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren.

Seit 1994 bin ich Mitglied in der SPD und habe dort zahlreiche Ämter in der Partei, wie z. B. Ortsvereinsvorsitzende in Hemhofen, Kassier im Unterbezirksvorstands und Beisitzerin im Bezirksvorstand.

Bis zu meinem Umzug nach Möhren-dorf im September 2008 war ich im Gemeinderat der Gemeinde Hemhofen als Fraktionssprecherin der SPD.

Als Betriebsrätin bei Siemens Health-care und Mitglied in der IG Metall habe ich Einblick in verschiedenste Lebenssi-

tuationen unserer Bürgerinnen und Bürger im Wahlkreis.

Ange-sichts der Finanzkrise mit ungekannten Ausmaßen, kommt uns die Arroganz der Manager die immer danach schrieen, keine Regularien zu erlassen und auf die Kräfte des Marktes zu setzen, wie Hohn vor.

In der globalen Finanzkrise geht es ja nicht nur um das Vertrauen in den Geldmarkt, die Banken und die Finanzstabilität. Es geht auch um das Vertrauen in die Souveränität und die Gestaltungskraft der Demokratie.

In den vergangenen Wochen sind auf den Finanzmärkten viele Milliarden Dollar und Euro verbrannt. Das ist schlimm genug. Noch viel schlimmer wäre es, wenn in dem Feuer auch noch das demokratische Grundvertrauen verbrennen würde. Es geht also nicht nur darum, gigantische Geldlöcher zu stopfen, sondern auch darum, dass aus der Krise des globalen Kapitalismus nicht eine globale Krise der Demokratie wird.

■ **Von Martina Stamm-Fibich**  
Bundestagskandidatin im  
Wahlkreis Erlangen



Die Dirigenten des internationalen Geldmarkts haben viel dafür getan, dass es so kommt. Sie haben erfolgreich versucht, die Politik demokratisch gewählter Regierungen ihrer Disziplin zu unterwerfen. Sie haben Regierungen genötigt, sie haben den Abbau von Kontrollen erzwungen - und sind gleichwohl mit eigenen gegründeten Zweckgesellschaften in die Nischen der Welt geflohen, in denen sie ihre riskanten Geschäfte noch besser verstecken konnten.

Die Großmanager des Geldmarkts taten so, als sei die Demokratie eine Spielwiese für Kleinbürger, und als hätten Wahlkämpfe und Wahlen nur eine Funktion ähnlich der, wie sie "Brot und Spiele" im alten Rom hatten - weil die wahren Wahlakte der Überzeugung der Groß-

Fortsetzung auf Seite 3

## ■ Termine

|        |       |   |                           |       |
|--------|-------|---|---------------------------|-------|
| 04.11. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung              | August-Bebel-Haus         | S. 14 |
| 04.11. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung              | August-Bebel-Haus         | S. 14 |
| 11.11. | 20:00 | Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung | Schlossgaststätte         | S. 12 |
| 13.11. | 18:00 | Kreisvorstand                             | Angerwirt                 | S. 4  |
| 13.11. | 20:00 | Kreismitgliederversammlung                | Angerwirt                 | S. 3  |
| 16.11. | 12:00 | Distrikt Tennenlohe: Gansessen            | Schlossgaststätte         | S. 12 |
| 18.11. | 20:00 | Distrikt Eltersdorf                       | Schützenhaus              | S. 11 |
| 18.11. | 20:00 | Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung | Weinstube Kach (Bei Niko) | S. 11 |
| 18.11. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung              | August-Bebel-Haus         | S. 14 |
| 21.11. | 20:00 | Linkes Forum Erlangen                     | Orpheus                   | S. 8  |
| 21.11. | 20:00 | Distrikt Süd: Distriktsversammlung        | Röthelheim-Biergarten     | S. 12 |
| 23.11. | 10:30 | Ehrungsveranstaltung                      | Turnerbund                | S. 4  |
| 26.11. | 16:00 | 60plus: Mitgliederversammlung             | August-Bebel-Haus         | S. 14 |
| 26.11. | 20:00 | Distrikt Anger: Distriktsversammlung      | Angerwirt                 | S. 11 |
| 26.11. | 20:00 | Distrikt Ost: Distriktsversammlung        | Ort bitte erfragen        | S. 11 |
| 26.11. | 20:00 | Distrikt West: Distriktsversammlung       | Zur Einkehr (Güthlein)    | S. 13 |
| 28.11. | 19:00 | Distrikt West: Jahresabschlussessen       | Zur Einkehr (Güthlein)    | S. 13 |
| 02.12. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung              | August-Bebel-Haus         | S. 14 |
| 05.12. |       | Jusos: Weihnachtsfeier                    | Ort bitte erfragen        | S. 14 |

### Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt  
Vorsitzender: Robert Thaler  
Geschäftsführerin: Karin Franke  
Friedrich-List-Straße 5  
91054 Erlangen  
Telefon: 09131-8126522  
Fax: 09131-8126513  
E-Mail: buero@spd-erlangen.de  
Internet: www.spd-erlangen.de  
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

#### Bürozeiten:

Montag 9:00 bis 12.30, 15:00 bis 18:00 Uhr  
Dienstag 9:00 bis 12:30 Uhr  
Mittwoch 9:00 bis 12:30, 15:00 bis 18:00 Uhr  
Donnerstag 9:00 bis 12:30 Uhr  
Freitag 9:00 bis 12:30 Uhr

### Impressum

Herausgeber  
SPD-Kreisverband Erlangen  
Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen

#### Presserechtliche Verantwortung und Leitung

Philipp Dees  
Lichtenfelser Weg 6  
91056 Erlangen  
Telefon: 09131-483791  
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gruner Druck, Erlangen

Auflage: 700 Stück

manager nach auf dem Börsenmarkt stattfanden. Die Börsen als fünfte Macht im Staat: Das ist keine Übertreibung eines Globalisierungskritikers von Attac. Das ist die Beschreibung eines früheren Vorstandschefs der Deutschen Bank, Rolf Breuer. Er legte einst dar, warum sich Regierungen nach den Wünschen der Anleger richten müssten: „Die autonomen Entscheidungen, die Hunderttausende von Anlegern auf den Finanzmärkten treffen, werden im Gegensatz zu den Wahlentscheidungen nicht alle vier oder fünf Jahre, sondern täglich gefällt.“

Den Interessen der Kapitalverwertung wurde die Demokratie untergeordnet mit der Behauptung, dass die Finanzmärkte sich viel mehr an Wohlstand und Wachstum orientieren als die Wähler.

Die demokratische Kontrolle der Regierungen durch die Bürger wurde so überflüssig, weil nach dieser Philosophie die freien Finanzmärkte die Politik wirkungsvoller kontrollieren konnten. Das war leider auch wahr. Genau das gehört zu den Ursachen der Finanzkrise.

Demokratie ist eine Gemeinschaft, die ihre Zukunft miteinander gestaltet. Die Dirigenten der Finanzmärkte haben sich aus diesem Miteinander ausgekoppelt. Kraft und Zukunft demokratischer Politik hängen nun davon ab, diese Entwicklung zu revidieren und Regularien für die Märkte durchzusetzen. Dies ist die eigentliche Aufgabe bei den Treffen der Politiker der Industrienationen.

Und nun zu denen, die meinen, nach USA-Vorbild deutsche Unternehmen führen zu müssen: Ich erlebe im Augenblick hautnah und Tag für Tag, was es bedeutet, wenn kurzfristige Gewinnoptimierung das Herrschen bestimmt, wenn Zukunftstechnologien eingestellt werden, weil es eben im Augenblick noch keinen Gewinn zu verbuchen gibt. Und vor allem: Wenn Mitarbeiter nichts mehr wert sind. Verlagerungen ins Ausland beinahe über Nacht abgenickt werden sollen und ein Mitarbeiterabbau – bei dem auch noch überdurchschnittlich viele Frauenarbeitsplätze betroffen sind – mit nichts, aber wirklich mit gar nichts gerechtfertigt werden kann.

Angesichts des zunehmenden Einflusses der Finanzmärkte müssen die demokratischen Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer bei Unternehmensentscheidungen gestärkt werden. Angesichts des Wandels der Arbeitswelt muss die betriebliche Mitbestimmung weiterentwickelt werden. Mitbestimmungsrechte müssen auf europäischer Ebene verankert werden.

Gerechte Teilhabe am erwirtschafteten Ertrag ist das Gebot sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Vernunft. Wir wollen Lohnerhöhungen, die sich an Produktivität und Preissteigerung orientieren. Weil die Schere zwischen Einkünften aus Erwerbseinkommen und Kapitalrenditen auseinandergeht, wollen wir zusätzlich mehr Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand.

Wer Vollzeit arbeitet, soll mit dem Lohn auch seinen Lebensunterhalt bestreiten können. Ich kämpfe für existenzsichernde Mindestlöhne in Deutschland und Europa. Und damit meine ich nicht die angestrebten 7,50 Euro. Denn liebe Genossinnen und Genossen, von 1200,00 Euro brutto kann niemand vernünftig in diesem Land leben. Mindestlöhne müssen tariflich und gesetzlich durchgesetzt werden.

Mein Ziel bleibt: gleicher Lohn für gleiche Arbeit, für Frauen und für Männer. Und dies gilt insbesondere auch für die Leiharbeit. In dem Bereich der Leiharbeit haben sich Missstände eingeschlichen, die es schnellstens gilt zu beseitigen.

Ein weiterer Schwerpunkt für mich ist die Förderung von Familien. Es reicht lange nicht aus, für die Betreuung von Kindern vor der Schulzeit zu sorgen. Es müssen auch die richtigen Weichen gestellt werden, um eine ganztägige Betreuung ab dem Eintritt in die Schule zu ermöglichen. Erst dann ist es Müttern wie Vätern möglich ihrer Berufstätigkeit – so wie sie

es wünschen und brauchen – nachzugehen. Denn Berufstätigkeit, Haushalt, Kochen, noch zwei Stunden Hausaufgabenbetreuung plus Nachhilfelehrer und dann noch gemeinsame Zeit mit den Kindern verbringen – das schafft niemand – nicht einmal eine Frau!

Und dann ist da aber auch der Punkt der Frauenförderung in der Berufstätigkeit. Hier haben wir noch keine großen Fortschritte erzielt. Hier ist noch großer Bedarf – mit Quoten für Führungspositionen wie in Norwegen wären wir aber sicherlich in diesem Bereich weiter.

Zum Abschluss möchte ich euch noch kurz auf das Thema Gesundheitspolitik eingehen: Ich bleibe bei meiner Aussage: In dem System ist genug Geld. Wir haben kein Einnahmeproblem sondern ein Ausgabenproblem. Wir hatten eine gute Grundlage. Das erste Papier von Ulla Schmidt zur Reform der Krankenversicherung von 1998 war der richtige Weg. Leider konnten wir davon nur sehr wenig umsetzen. Vor allem brauchen wir einen Paradigmenwechsel von der Krankenversorgung zur Gesundheitsversorgung. Das Thema Prävention kommt immer noch viel zu kurz. Auch zu diesem Thema gibt es viel zu tun.

Ich möchte die Herausforderung annehmen, und den Wahlkreis Erlangen mit unseren sozialdemokratischen Werten in Berlin vertreten!

## Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden Euch herzlich ein zur unserer nächsten

### Kreismitgliederversammlung

**am Donnerstag, den 13. November 2008, 20.00 Uhr**  
**Angerwirt, Guhmannstraße**

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles
2. Die Finanzmarktkrise: Blick auf ihre Ursachen und Reformansätze für eine globale Finanzarchitektur
3. Berichte vom Bundesparteitag
4. Anträge
5. Berichte aus den Disktrikten und Arbeitsgemeinschaften
6. Verschiedenes

Robert Thaler

Ursula Lanig

Dieter Rosner

# Ehrungsveranstaltung

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

## Ehrungsveranstaltung mit Verleihung der August-Bebel-Uhr

am Sonntag, 23. November um 10:30 Uhr in der Blauen Traube im Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Im Mittelpunkt einer festlich-gemütlichen Veranstaltung stehen bei vor allem unsere Jubilare.

Einen weiteren Höhepunkt feiern wir mit der Verleihung der August-Bebel-Uhr an Ursula Rechtenbacher. Dazu wird unser früherer langjähriger Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg die Laudatio halten.

Wir freuen uns auch heuer auf die Geschichten und Erinnerungen der zu Ehrenden, die wir auch in diesem Jahr erbeten haben. Aus diesen wird Parteigeschichte lebendig.

Wir hoffen viele von Euch bei diesem besonderen Anlass begrüßen zu können, und so gemeinsam mit unseren langjährigen und verdienten Mitgliedern zu feiern.

Robert Thaler

Ursula Lanig

Dieter Rosner

### Wir dürfen dieses Jahr ehren:

#### August-Bebel-Uhr:

- Ursula Rechtenbacher

#### 10 Jahre Mitgliedschaft

- Andreas Analitis
- Johanna Behringer
- Benedikt Berninger
- Philipp Dees
- Florian Janik
- Simon Kaufmann
- Peter Krison
- José Luis Ortega Lleras
- Georg Seitz
- Klaus Thalhammer
- Lars Thomsen
- Michael Weiss
- Waltraud Zemann

#### 25 Jahre Mitgliedschaft

- Gabi Dorn-Dohmstreich
- Heinz Greule

- Doris Klein
- Siegfried F. Pilawa
- Elli Pöschl
- Hans-Joachim Puch
- Bernhard Richter

#### 40 Jahre Mitgliedschaft

- Georg Eschenbach
- Karl Gnad
- Edgar Hartmann
- Renate Markert
- Erich Opel

#### 50 Jahre Mitgliedschaft

- Andreas Lochner
- Grete Höfer
- Maria Holzermer

#### 60 Jahre Mitgliedschaft

- Anneliese Weinicke

## Wir gratulieren zum Geburtstag



Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im November Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

01.11. Siglinde Hertwich  
72 Jahre

03.11. Ruth Sych  
75 Jahre

04.11. Herbert Hummich  
71 Jahre

04.11. Marianne Vittinghoff  
65 Jahre

08.11. Anni Frank  
81 Jahre

08.11. Grete Höfer  
85 Jahre

08.11. Rosi Pfister  
75 Jahre

16.11. Georg Eschenbacher  
74 Jahre

22.11. Lutz Reyher  
81 Jahre

26.11. Bernd Wirschnitzke  
65 Jahre

30.11. Maria Holzermer  
85 Jahre

30.11. Harald Straube  
85 Jahre

## Sitzung des Kreisvorstands

Der Kreisvorstand tagt im November

**am 13. November 2008,  
18.00 Uhr, Angerwirt,  
Guhmannstraße 10**

**Redaktionsschluss**  
für den nächsten Monatsspiegel  
Dezember 2008/Januar 2009  
**21.11.2008**

# Renate Schmidts große Schuhe

## Nominierung der Wahlkreiskandidatin für die Bundestagswahl 2009

Martina Stamm-Fibich ist im Wahlkreis ER-ERH als SPD-Kandidatin für die Bundestagswahl im Herbst 2009 nominiert. Die 43jährige in Bruck geborene, bis vor kurzem in Hemhofen Beheimatete, jetzt in Möhrendorf Wohnende entschied die Kampf abstimmung gegen ihre 37jährige Mitbewerberin aus Vestenbergsgreuth, Pia Donnert-Brehm (37) mit 37 zu 30 Stimmen bei zwei Enthaltungen für sich.

Aber der Reihe nach: Der Grande Dame der BayernSPD, unserer Renate Schmidt, genügte ein kurzes Grußwort für einen (ersten) Abschied aus ihrem nachbarschaftlichen Gastspiel, um noch ein paar deutlich sozialdemokratische Schlaglichter aufleuchten zu lassen. Zum Beispiel, dass sie nie einer Grundgesetzänderung zustimmen werde, mit der Einsätze der Bundeswehr im Inland über die heute schon mögliche Katastrophenhilfe hinaus sanktioniert werden.

Sie kam auch noch souverän der eventuellen Nachfrage zuvor, warum eigentlich sie, mit 66 Jahren noch gar nicht der Politik überdrüssig oder müde wirkend, nicht nochmal antritt: „Weil 20 Jahre Politik in verantwortlichen Positionen und 48 Jahre im Berufsleben genug sind, weil es ein Leben jenseits von Politik gibt und jetzt mein Mann und meine Familie „dran“ sind“. Und stellt ihre „großen Schuhe“ einfach so hin.

Die vom Unterbezirkvorsitzenden Schorsch Brugger erfreulich straff geleitete Versammlung kam dann rasch zur Sache. Die beiden Kandidatinnen informierten kompakt über ihre politischen Standpunkte. Beide durchweg kompatibel mit SPD-Grundsätzen, hier und dort aber mit erkennbar unterschiedlichen Akzenten. Nach dem leider noch immer pauschalierenden Zuweisungsmuster: Pia etwas kantiger links im SPD-Spektrum, Martina vielleicht etwas näher am aktuellen Mainstream der Partei. Sie würzte den von beiden betonten Anspruch auf bessere Bedingungen für Frauen und Kinder mit der witzigen Spitze: „Berufstätigkeit, Haushalt, Kochen, Hausaufgabenbetreuung und noch genug gemeinsame Zeit mit den Kindern, - das schafft niemand, nicht einmal eine Frau...“

In der anschließenden Aussprache wurden die unterschiedlichen Präferenzen

der beiden Kreisverbände sichtbar: Stadt-Juso Andreas Richter warb für Pia D.-B., zum Beispiel mit der Forderung nach einem Gleichstellungsgesetz auch für die Privatwirtschaft. Der Kreisvorsitzende der SPD-ERH, Fritz Müller, teilte die Empfehlung seiner Mitgliederversammlung mit: 31 Stimmen für Martina Stamm-Fibich, 11 für Pia Donnert-Brehm bei fünf Enthaltungen. Beide Genossinnen wurden mit viel Beifall für ihre engagierten Vorstellungen bedacht. Als Einsteigerinnen einer neuen Generation mussten sie Renates große Schuhe aber erst mal noch stehen lassen.



## Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Mörendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen  
Tel. 09131/4 32 26

### Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

### Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

### Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr  
im E-Werk an der Fuchsenwiese,  
Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat  
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,  
Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat  
von 17.00 - 19.00 Uhr im  
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,  
Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden  
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr  
im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer  
Vereinbarung, Tel.: 43226  
(Montag bis Freitag von  
9.00 - 12.00 Uhr)



# Rede zur Demo für die Versammlungsfreiheit und gegen den Überwachungsstaat

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, ich möchte mich anfangs kurz vorstellen. Mein Name ist Andreas Richter, ich bin Unterbezirksvorsitzender der Jusos in der SPD in Erlangen und dem Landkreis und Friedensbeauftragter im Kreisvorstand der SPD Erlangen.

Wie für die zahlreichen Organisationen und anderen Parteien, die sich ebenfalls an den Protesten gegen die massive Einschränkung des Versammlungsrechts beteiligen, ist auch der SPD mitsamt unserem Landtagsabgeordneten Wolfgang Vogel dieses Recht ein äußerst wichtiges Anliegen. Gerade die Erlanger SPD hat sich zudem ebenfalls schon in der Vergangenheit stets gegen Einschränkungen von Bürgerrechten ausgesprochen, leider auch häufig gegen die Parteiführung auf Bundesebene.

In dieser Sache gibt es in der SPD aber keinen Zweifel: Der Angriff auf die Versammlungsfreiheit durch CSU und Staatsregierung muss abgewendet werden. Diese so genannte 'Rechtsreform' würde das Recht zurückstutzen auf ein Niveau des vordemokratischen Kaiserrreichs.

Ich möchte hier auch kurz auf die Eingaben an den Landtag hinweisen, die hier bei uns auch unterschrieben werden oder mitgenommen und im Büro von Wolfgang Vogel abgegeben werden können.

So würden in Zukunft schon Fahnen, Anstecker oder einheitliche Schilder gegen das neu erfundene 'Militanzverbot' verstoßen. Ob das dann die Gewerkschaftsdemo oder - aktuelles Beispiel zur EM ? die Fußballfans trifft, würde dann willkürlich von der Polizei entschieden.

Filmen von Versammlungen und anschließendes unbefristetes Aufbewahren der Aufnahmen ist der Polizei in Zukunft möglich, bis der Speicher voll ist. Der für seine Sammelleidenschaft für Daten jeglicher Art bekannte Bundesinnenminister Schäuble wird sich freuen.

Versammlungsleiterinnen und -leiter oder Ordnerinnen und Ordner sollen von der Polizei als 'ungeeignet' abgelehnt werden. Das gilt für Demos, aber auch für Veranstaltungen in Räumen bis hin zu nichtöffentlichen wie z.B. Streikversammlungen.

Als Begründung für das Gesetz kommt von CSU und Staatsregierung, man wolle das Verbot rechtsextremer Aufmärsche erleichtern. Klar, wenn man alle Bürgerinnen und Bürger bekämpft, erwischt man auch die rechtsextremen, logisch. Allerdings kann das wohl kaum Sinn der Sache sein. Entsprechend lehnt das Bürgerforum Gräfenberg als Initiator der Demos gegen die dortigen NPD-Aufmärsche das neue Versammlungsrecht ab.

Hierbei müssen wir das Bürgerforum unterstützen. Eine wahrhaft tolle Idee von Schäubles bayrischem Amtskollegen und Gedankenzwilling Joachim Hermann ist es, die Demokratiefeinde damit zu bekämpfen, indem man zu vordemokratischen Strukturen zurückkehrt.

Dass zudem gerade hier nach Erlangen mit Wolfgang Schäuble einer der reaktionärsten Grundrechtsabbauer völlig unkritisch zu einer Jubelveranstaltung eingeladen wird, passt nicht zum Motto unserer Stadt 'offen aus Tradition'. Leider passt es allerdings zur Politik des bayerischen Innenministers Joachim Hermann, der für Erlangen im Landtag sitzt.

Beide stehen für die Einführung des Überwachungsstaates. Den Höhepunkt auf dem Weg zu diesem stellt bislang die Einführung der Vorratsdatenspeicherung dar. Alle Verbindungsdaten jeglicher Telekommunikation werden nun seit dem 1. Januar 2008 gespeichert.

Die Verfassungsmäßigkeit dieses unerträglichen Eingriffs in die Privatsphäre und Freiheit der Menschen wird derzeit noch vor dem Bundesverfassungsgericht verhandelt. Zumindest eine deutliche Einschränkung wurde per einstweiliger Verfügung vorerst erreicht. Nun ist die Nutzung der Daten nur bei schweren Straftaten und nach einem richterlicher Beschluss möglich.

Zumindest ein Anfangserfolg der ersten Massenklage in der Geschichte der Bundesrepublik. 34.939 Menschen haben sich daran beteiligt, darunter viele auch aus Erlangen, wo ja ebenfalls eine große Demo gegen diese Grundrechtsbeschneidung stattfand.

Leider ist dies nicht der einzige Schritt zur totalen Überwachung. Die Freiheit

## ■ Von Andreas Richter

Vorsitzender des Juso-Unterbezirks, Friedensbeauftragter der SPD Erlangen



stirbt scheinbarweise. In die gleiche Richtung geht die geplante Novelle des BKA-Gesetzes. Das Bundeskriminalamt soll hierdurch zu einem deutschen FBI ausgebaut werden. Es soll in Zukunft unvorstellbare Überwachungsmöglichkeiten haben: Darunter Videoüberwachung und Abhören quasi nach Belieben auch in Wohnungen, sogar bei ausdrücklich nicht Verdächtigten. Schäubles Lieblingspferd, der Bundestrojaner, ist auch in dem Gesetz. Dieser wird allerdings durch die anderen Elemente fast zur Nebensache.

Die Folge dieses neuen BKA-Gesetzes wäre die Aufhebung der Trennung zwischen Polizei und Geheimdiensten. Dieser stellt einen wichtigen rechtsstaatlichen Grundsatz dar, der aufgrund der Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus eingeführt wurde.

Gerade als Sozialdemokrat muss ich hier erwähnen, dass Bundesjustizministerin Zypries anscheinend ihre Hausaufgaben nicht ganz gemacht hat. So war das Justizministerium zunächst z.T. überrascht über die Ausweitung der Überwachungsmöglichkeiten. Nach anfänglichen Diskussionen segnete das Kabinett dann den Gesetzesentwurf ab.

Das einzig Richtige wäre allerdings hier, wenn die Justizministerin den Fehler eingestehen würde und die SPD-Fraktion die BKA-Gesetzesnovelle ablehnt.

Ebenso muss wenigstens nach der einstweiligen Verfügung des Bundesverfassungsgerichts die Justizministerin das Ende der Vorratsdatenspeicherung einfordern und durchsetzen.

Gerade auch in der SPD gibt es Viele, die genau diese Handlungen fordern. Besonders auch der Erlanger SPD und unserem Landtagsabgeordneten Wolfgang Vogel ist dies ein Anliegen.

Lasst uns gemeinsam für die Versammlungsfreiheit und gegen Bürgerrechtseinschränkungen kämpfen! Dankeschön!

# Landtagswahl 2008 – alles o.K. in Erlangen?

Vorab sei angemerkt, dass der Wahlkampfesatz von Wolfgang im Stadtgebiet beeindruckend war, seine dezentrale Präsenz in allen Stadtteilen konnte nicht besser sein. In seinen fachlichen Schwerpunkten wirkte er überzeugend. Entsprechend war sein Thema Bildungspolitik kein Stiefkind, es wurde kompetent abgebildet.

Diese Aussage schließt nicht aus, dass man über manche Aspekte des Wahlkampfes und des Erscheinungsbildes der Erlanger SPD kritische Anmerkungen machen kann.

1. Obgleich man seit vielen, vielen Jahren weiß, dass eine massive Anhäufung von Plakaten nichts bringt, wurde in der Schlussphase des Wahlkampfes hierin mächtig investiert (vgl. dazu separaten Beitrag: „Für unsere Autofahrer: ein Plakat nach dem anderen ... – eine Polemik“). 700 sog. Flexi-Plakate wurden eine Woche vor der Wahl als Schmuck an Autostraßen ausgebracht.

2. Genauso sehr weiß man ebenfalls seit langen Jahren, dass aufwändige Zeitungsanzeigen (z. B. eine Spalte von oben bis unten oder unten über die ganze Breite) ähnlich wirkungslos sind wie die Maschierung von Plakaten. Statt sich auf die wirkungsvolleren Kleinanzeigen zu konzentrieren, waren einige solche teuren Anzeigen zu verzeichnen. Vergessen wird dabei auch immer, dass die EN nur in jedem vierten oder fünften Haushalt bezogen werden. Leser sind also eine Minderheit. An die Stelle der vier Großanzeigen hätte man nahezu 50 Kleinanzeigen finanzieren können.

3. Die Wahlkampfleitung ging davon aus, dass es Distrikte als unterstützende Partner und Motoren im Wahlkampf in Erlangen fast nicht gibt. Lediglich eine obligate Verteilaktion wurde diesen überlassen. Hintergrund war die sicherlich nicht falsche Einschätzung, dass manche Distrikte danieder liegen und dass es viel weniger arbeitsaufwändig sei, alles zentral durch unsere Hauptamtlichen im August-Bebel-Haus abzuwickeln. Statt in die Distrikte zu investieren durch Anforderungen und durch Unterstützung bei stadtteilsbezogenen Aktivitäten wurden sie weitgehend passiv links liegen gelassen. Der Verzicht darauf, die Distrikte für die Parteiarbeit wieder fit zu machen, ließ einerseits Potenziale für diesen Wahlkampf unausgeschöpft. Zum anderen ergeben sich daraus auch langfristige negative Ef-

ekte.. Absehbar ist z. B. nach dem Ausscheiden von Wolfgang aus dem Landtag und nach der Nicht-Wiederkandidatur von Renate Schmidt für die Bundestagswahl 2009, dass die professionelle (hauptberufliche) Infrastruktur der Erlanger SPD drastisch schrumpfen wird, außer: unsere Kandidatin erhält überraschend einen guten Listenplatz. Tja, und wer soll dann die Parteiarbeit in Erlangen machen? Dann könnten die Distrikte nützlich sein und vielleicht einen Teil der dann entstehenden Lücke schließen. Oder wer sonst? Meine Erfahrung im Stadtwesten war, dass die Bereitschaft zur Mitarbeit bei vielen anscheinend passiven Mitgliedern in überraschend hohem Maße gegeben war.

4. Mit ihrem linken politischen Profil ist die Erlanger SPD zufrieden, diesen Eindruck habe ich wenigstens. Wir sind engagiert links, und das ist gut so. Dass es aber auch Defizite bei der Vermittlung des „Links seins“ gibt, ist kaum bewusst. Das „Links sein“ wird inhaltlich kaum plastisch gemacht. Verdeutlichen möchte ich das an der Thematik Hartz IV. Dagegen war die Mehrheit der Erlanger SPD schon immer. Aber diese globale Botschaft wird sicher (demagogisch) klarer durch die „Linke“ ausgesandt. Mit Hartz IV wurden Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zusammengelegt, was aus sozialpolitischer Sicht schon seit Jahrzehnten überfällig war. Durch nichts war die deutliche finanzielle Schlechterstellung von arbeitsfähigen Sozialhilfebeziehern (z. B. alleinerziehenden Müttern) gegenüber den Arbeitslosenhilfebeziehern (Langzeitarbeitslosen) zu vertreten. Die Sozialhilfebezieher, die etwa die Hälfte des Personenkreises ausmachten, wurden durch Hartz IV deutlich besser, die Arbeitslosenhilfebezieher wurden umgekehrt deutlich schlechter gestellt. Erstere beklagten sich naturgemäß nicht, letztere prägten dann die öffentliche Diskussion. Statt sich aber nachhaltig für die Korrektur einzelner Fehleinstellungen im Konzept einzusetzen, ruhte man sich in der Ablehnung aus. Um exemplarisch die argumentative Lücke deutlich zu machen, werden nachfolgend die nur unzureichend vorgebrachten konkreten Problempunkte genannt: Die „Abwärtsrutsche“ aus Arbeitslosigkeit war viel zu steil (inzwischen ausgehend vom Hamburger Parteitag zu einem Teil korrigiert), die Übergangsfristen vom alten ins neue System waren zu knapp bemessen, die An-

## ■ Von Gerd Peters

Vorsitzender des Distrikts West



rechnung von erworbenen Ersparnissen als Ergebnis langjähriger Erwerbstätigkeit war und ist nicht angemessen. Die veranschlagten Mittel für Kinder sind zu niedrig. Schließlich gibt es keine für die Betroffenen plausible Regelung, die für eine regelmäßige Anpassung der Leistungen parallel zur Steigerung der Lebenshaltungskosten sorgt. Die Überprüfung der Leistungshöhe erfolgt in viel zu großen Abständen, ohne dass eine Anpassungsformel existiert. Der Willkür der Haushälter ist damit die Tür geöffnet. Durch problembezogene Einzelforderungen oder –kritik hätte sich, um das Beispiel Hartz IV fortzuführen, konkrete Identifikation, dass sich die SPD um die Verbesserung der Regelungen kümmert, von Betroffenen zumindest eher herstellen lassen als nur durch globale Ablehnung dieser Hartz IV-Gesetzgebung. Das Problem, dass man nur plakativ Positionen mit Signalcharakter formuliert (die im Grunde nur auf die schon Überzeugten abstellt) und nicht auch argumentiert, um noch nicht von einer Sache Überzeugte zu überzeugen, stellt sich ebenso für viele andere Themenbereiche. (Dieser Schwachpunkt ist sicherlich bei der Stadtratsfraktion am Wenigsten ausgeprägt). Eigentlich fast nur die Jusos versuchen, immer mal wieder zu argumentieren.

5. Zweifelsohne muss man sich auch Gedanken über das Profil der Landes-SPD machen. Insbesondere auch über ihre Reaktion auf ihre Niederlage. Wann denn sonst als in Schwächephase der CSU besteht die Chance, die eigene Position zu verbessern? Franz Maget ist sicher ein sympathischer Mensch, aber hätte nicht der Landesvorstand dafür sorgen müssen, dass die Reaktionen auf das schlechte Ergebnis etwas nachdenklicher und selbstkritischer ausfielen? Das eingetretene Wahlergebnis wurde ja schon vor der Wahl von den Demoskopern stetig vorhergesagt.

6. Der beliebte Selbst-Trost, dass die „SPD-Stammwähler“ nicht zur Urne gegangen sind, sollte aufgegeben werden. Dieses Argument war in der Vergangenheit immer der Anlass, nichts oder fast nichts für änderungsbedürftig zu halten.

Dahinter steckte die Vorstellung, dass beim nachfolgenden Wahlgang die einmal verloren gegangenen Wähler bei der nächsten Wahl wieder aktivierbar seien. Unsere heute noch existierenden Stammwähler sind vermutlich weitgehend zur Urne gegangen. Aber auch diejenigen, die wir als unsere (vorübergehenden) Nichtwähler betrachten, sind zur Urne gegangen. Sie haben nur nicht mehr uns gewählt, sondern z. B. die „Linke“, die offenkundig mit ihrer globalen Argumentation z. B. bei Hartz IV attraktiver war als wir mit der unsrigen. Unsere Chance im Vergleich zum demagogischen Ansatz der „Linken“ liegt darin, im Einzelnen klar zu machen, wie wir es uns kokret vorstellen, Politik zu gestalten.

7. Seit 30 Jahren können wir den kontinuierlichen Abwärtstrend der Erlanger SPD beobachten. Zwar gab es nach jeder verlorenen Wahl Wahlanalysen. Aber meist blieben diese ohne Folgen oder man diskutierte lustlos darüber. Richtig einmal unser Politikverständnis und die politische Argumentationsweise in Frage gestellt haben wir in dieser Zeit nie. Weitgehende personelle Kontinuität im Establishment unserer Partei – quer denkende, kreative Leute kamen selten zum Zug – und die manchmal Probleme verdeckende, hoch gehaltene „Solidarität“ sorgten für ein eher einschläferndes politisches Alltagsleben der Erlanger SPD. Wenn „Junge“ denn nachrückten, passten sie manchmal einfach gut in den bestehenden Rahmen. Es wird Zeit, einmal anzufangen mit dem Nachdenken, ob wir die Erlanger SPD nicht „renovieren“ sollten. Wie und mit wem.

## Linkes Forum in der SPD Erlangen

Hiermit laden wir ein zum Treffen

**am Freitag, dem 21. November 2008, 20 Uhr in der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstraße**

Themen (u.a.): Finanzmarktkrise, Regierungsprogramm 2009.

Hildegard Gröger Helmut Pfister

## Leserbrief zur Ablehnung der Anzeige der Nachdenkseiten

**Der nachfolgende Leserbrief war ursprünglich an den „Vorwärts“ gerichtet, wurde dort aber nicht abgedruckt.**

Sehr geehrte Verantwortliche des vorwärts, liebe Genossinnen und Genossen, mit Unverständnis und Entsetzen musste ich auf den Nachdenkseiten ([www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de)) der Genossen Albrecht Müller, Wahlkampfmanager von Willy Brandt 1972 und Wolfgang Lieb, Regierungssprecher und Staatssekretär unter Johannes Rau, lesen, dass die geplante Anzeige im vorwärts für das Nachdenkseiten-Jahrbuch von Euch abgelehnt wurde.

Die Sache wird noch erschwert, wenn man bedenkt, für was alles im vorwärts geworben wird. Anzeigen von Lobbyverbänden der Großindustrie sind leider keine Seltenheit. Darunter findet sich dann z.B. der Verband der Tabakwirtschaft oder der Mineralölindustrie.

Bereits die Entscheidung, die Kolumne „Gegen den Strich“ von Albrecht Müller aus dem vorwärts zu streichen, obwohl sie einer der beliebtesten Teile die-

■ **Von Andreas Richter**  
Vorsitzender des Juso-Unterbezirks, Friedensbeauftragter der SPD Erlangen



ser Zeitung war, ist aus sozialdemokratischer Sicht nicht nachzuvollziehen.

Insgesamt gibt sich der vorwärts seit seiner Neugestaltung durchaus offener. Dazu passt allerdings nicht der Umgang mit der Anzeige zweier altgedienter Sozialdemokraten bzw. mit der Kolumne „Gegen den Strich“.

Das einzig Richtige wäre nun, den Autoren im vorwärts die Möglichkeit zu geben, ihr Buch vorzustellen sowie die Kolumne „Gegen den Strich“ wieder aufzunehmen. Ich hoffe allerdings, der vorwärts hat zumindest das Rückgrat, diesen Leserbrief abzudrucken.

Mit solidarischen Grüßen  
Andreas Richter

## Für unsere Autofahrer: Ein Plakat nach dem anderen... – Eine Polemik

Als wir noch jung waren, in den fünfziger und sechziger Jahren, freuten wir uns – vielleicht ebenso wie die damals noch jungen Kandidaten, die von ihrer künftigen Karriere noch nichts ahnten – wenn Wahlkampf war und jeder Baum und jeder Laternenmast mit immer wieder gleichen Bildern der Kandidaten geschmückt waren. Das galt damals als Perfektion von Wahlkampf. Es war das Höchste, dieses zu besichtigen, wenn man mit dem eigenen oder elterlichen Auto diese Straßen in Wahlkampfzeiten abfuhr!!

Später kam dieser Brauch des geballten Straßen-Schmückens mit Kandidatenphotos in Wahlkampfzeiten zunehmend aus der Mode, weil sich insbesondere auch durch das alltäglicher werdende Fernsehen die Erkenntnis durchsetzte, dass die Wirkkraft von solchen Plakatanisammlungen sehr begrenzt ist. Im Vordergrund stand zunehmend nur noch die Erinnerungsfunktion von Plakaten, nämlich, es ist Wahlkampf, denkt daran

■ **Von Gerd Peters**  
Vorsitzender des Distrikts West



zur Wahl zu gehen, wählt Eure Kandidaten! Aussagefähigere breit gestreute Kandidatenprospekte traten tendenziell an die Stelle der Kandidatenplakate.

Diese alten Bräuche der fünfziger und sechziger Jahre wurden jetzt aus sentimentaler Erinnerung oder welchen Gründen auch immer von den Oberen unserer lieben alten Erlangen-SPD wiederbelebt. Gut eine Woche vor der Landtagswahl 2008, am Freitagnachmittag, schwärmten 18 Genossinnen und Genossen aus, um 9 Erlanger Hauptverkehrsachsen mit jeweils 70 Flexiplakaten in dichter Folge zu verschönern. Am Beispiel des Stadtwestens: Dechsendorfer Damm/Möhrendorfer Straße bis zum Adenauerring, Straße Am Europakanal und die Frauenaucher Straße wurden entsprechend vollgeklotzt.



Aber: es handelte sich schwerpunktmäßig um nicht besonders einladende Autostraßen, so dass die Plakate vergleichsweise wenig von Fußgängern, Radfahrern und Busfahrern (eigentlich unsere Klientel) wahrgenommen werden konnten. Überall dort, wo die Wählerinnen und Wähler wohnen oder laufen oder Fahrrad fahren, blieb die Plakatierung spärlich. Im sehr weitläufigen Stadtwesten gab es gerade mal an weniger als 20 Stellen Dreiecksplakatstände. Viele weitere Standorte in Wohngebieten, an Radfahrwegen oder in Nachbarschaft zu Bushaltestellen hätten sich angeboten, an denen man erfolgversprechender mit einzelnen Plakaten für die Wahl und die Kandidaten hätte werben können. Aber nein, die Wahlkampfleitung und die verantwortlichen Organisatoren waren streng: viele Plakate gehören an viel befahrene Straßen. Ungehörig war es, den Sinn dieser Aktion zu hinterfragen. Der irgendwie in die Gegenwart transportierte Kindheitstraum – anders lässt sich für mich diese Aktion nicht erklären –, mit dem Auto auf kurzer Strecke – hin und zurück – 50 Mal Wolfgang und 20 Mal Gisela sehen zu müssen, war übermächtig.

Da kann man nur sprachlos sein!

## Aufstieg durch Bildung - nur durch die SPD machbar.

Die ehemalige Familienministerin und SPD-Bundestagsabgeordnete Renate Schmidt, bildungspolitische Sprecherin der Landesgruppe Bayern im Bundestag, teilt anlässlich des Bildungsgipfels in Dresden mit:

„Wenn Aufstieg durch Bildung nicht nur ein leeres Versprechen bleiben soll, sondern eine konkrete Politik mit klaren Ideen, ist und bleibt die SPD die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung. Dies steht auch nach dem Bildungsgipfel fest.“

Aufstieg durch Bildung – so lautete der Untertitel des von der Kanzlerin ausgerufenen Bildungsgipfels. Wie soll der Aufstieg durch Bildung gelingen, wenn sich die Union, nicht zu letzt auch aus ideologischen Gründen, gegen gebührenfreie Kitas, gegen Ganztagschulen und gegen ein gebührenfreies Studium stellt? Einem großen Teil der Bevölkerung wird so der Aufstieg durch Bildung von Anfang an verbaut. – Dies belegt auch die von der Unions-Bildungsministerin Schavan zurückgehaltene Studie zu den ne-

■ **Von Renate Schmidt**  
Mitglied des Bundestags,  
Bundesministerin a.D.



gativen Auswirkungen von Studiengebühren.

Mein Nein zur Föderalismus Reform basierte nicht zuletzt auf meiner Befürchtung, dass Bildungspolitik zu einer reinen Ländersache wird, der Bund kaum noch ein Mitspracherecht hat und dass so die notwendigen Reformen im Bildungswesen nur schwer durchzusetzen sind. Die befürchtete „Kleinstaaterei“ wird uns nun von der CDU vorgespielt.

Für gute Bildungspolitik braucht es keine groß inszenierten Bildungsgipfel. Es braucht durchdachte Ideen mit einem konkreten Ziel – Bildung für alle von Anfang an. Zum Wohle des Einzelnen und zum Wohle der Gesamtheit. Die SPD ist und bleibt hierfür die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung.“

## Riester bringt's!

Neu: 200 € Bonus für junge Leute unter 25 Jahren.

Demnächst Riester gefördert!

154 € Grundzulage pro Erwachsenenem

185 € Grundzulage pro Kind, geb. vor 2008

154 € Grundzulage pro Erwachsenem

300 € Grundzulage pro Kind, geb. ab 2008

Rechnen Sie jetzt mit uns, was Ihnen die Riester-Rente bringt!

Sparkasse Erlangen

# Rundbrief von Wolfgang Vogel

Liebe Freundinnen und Freunde, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen,

viele von Ihnen und Euch haben es sicherlich schon erfahren: bei der Wahl am 28. September hat es am Ende leider knapp nicht mehr dazu gereicht, wieder in den Bayerischen Landtag einzuziehen. Am Schluss fehlten 142 Stimmen.

Nach einem sehr intensiv und engagiert geführten Wahlkampf ist dieses Ergebnis (das insgesamt besser war als bei der Wahl 2003) umso bitterer für mich und für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen im SPD Kreisverband Erlangen. Wir müssen uns nun völlig neu aufstellen und auch persönlich und beruflich neu orientieren.

Es gibt eine Reihe von Gründen, die vielleicht erklären können, warum es nicht mehr geklappt hat. Dazu zählt sicher der kleine Stimmkreis Erlangen-Stadt, der beim bayerischen Landtagswahlverfahren zur bereits bekannten, strukturellen Benachteiligung führt. Er ist der kleinste im Wahlkreis Mittelfranken. Die nachfolgenden Zahlen illustrieren dies beispielhaft: während ich mit 25,4% der Erststimmen, die ich in Erlangen erzielt habe, 13.178 Stimmen bekommen konnte, wären 25,4% z.B. in Nürnberg Ost 14.555 gewesen, in Fürth sogar 17.442 Stimmen. Es war sehr schwer, dieses Handicap bei den Erststimmen trotz eines sehr guten Zweitstimmenergebnisses vollständig auszugleichen.

Ein weiterer Aspekt bildet die Parteienkonkurrenz in Erlangen mit einer Ausdifferenzierung des Parteiensystems und überdurchschnittlich guten Ergebnissen für die Kandidaten der Linken, der Grünen und der FDP.

Und natürlich spielt es eine sehr wichtige Rolle, dass die BayernSPD am Ende überhaupt nicht von der CSU-Schwäche profitieren konnte, obwohl sie die richtigen Themen gesetzt hat und obwohl damit auch eine Wechselstimmung befördert wurde. Man hat uns die Regierungsübernahme einfach nicht zugetraut. Dies wird von der Stimmungslage

bei vielen bayerischen Wählerinnen und Wählern bestätigt, die nach einer Untersuchung von infratest dimap – in den Zeiten der großen Koalition mehrheitlich vor der Wahl folgende Auffassungen geäußert haben:

- „Bei der SPD weiß man derzeit nicht so richtig, in welche Richtung sie sich entwickelt.“
- „Die SPD ist zur Zeit für mich nicht glaubwürdig.“
- „Die SPD wäre gar nicht in der Lage, Bayern zu regieren“

Für die Freien Wähler und die FDP reichte unter diesen Voraussetzungen allein schon die Tatsache für einen kräftigen Zuwachs, dass sie irgendwie frischen Wind bringen wollen. So ist die Wählerwanderung überwiegend im so genannten „bürgerlichen“ Lager verblieben.

Ohne hier eine ausführliche Analyse vornehmen zu können, haben wohl alle diese Punkte maßgeblich mit dazu beigetragen, dass die Wahl für die BayernSPD insgesamt und für mich persönlich und die SPD in Erlangen so enttäuschend verlaufen ist. Deshalb helfen jetzt weder Schönrederei noch Zweckoptimismus! Die SPD muss mehr denn je Glaubwürdigkeit zurück gewinnen und ihr Profil als Partei der sozialen Gerechtigkeit schärfen.

An dieser Aufgabe will und werde ich auch in Zukunft tatkräftig mitarbeiten.

Zum Abschluss meiner Tätigkeit als Abgeordneter des Bayerischen Landtages bedanke ich mich sehr herzlich für die persönliche, politische und inhaltliche Unterstützung, die ich in den letzten Jahren von Ihnen und Euch erhalten habe. Ich hätte die Arbeit als Abgeordneter gerne fortgesetzt, denn sie hat mir viele neue und interessante Begegnungen und Einsichten vermittelt. Ich habe enorm viel gelernt. Und sie hat mir vor allem auch sehr viel Spaß gemacht.

Natürlich war es aus der Opposition heraus nicht einfach, politisch etwas zu bewegen, dennoch konnte ich sicher auch einige Anstöße geben. Als „Kümmerer“ und Ansprechpartner bei vielen Bürgeranliegen konnte ich in den letzten Jahren vermitteln und weiter helfen. Für mich war und bleibt es wichtigste Aufgabe der Politik, für die Menschen da zu sein. Hannah Arendt wird ein Zitat zugeprochen, das mir in diesem Zusammenhang für mein politisches Denken und Handeln sehr wichtig ist: „Politik ist angewandte Liebe zur Welt.“ Und deshalb gilt es – im Großen und im Kleinen – die bestehenden gesellschaftlichen und ökonomischen Widersprüche klar zu erkennen, zu analysieren und für eine solidarische Gesellschaft durch praktisches

■ **Von Wolfgang Vogel**  
Mitglied des Landtags a.D.,  
Stadtrat



Handeln Stellung zu beziehen - gerade auch dort, wo Menschen „vor Ort“ direkt auf Hilfe angewiesen sind.

Das gilt natürlich erst recht auch auf der fachlich-inhaltlichen politischen Ebene. Hier wollte und konnte ich gerade in den Bereichen der Bildungs- und Hochschulpolitik dazu beitragen, ein Profil für die SPD zu schärfen, aktiv in die Debatten einzugreifen und zunehmend auch öffentlich Gehör zu finden. Die aktuell wieder aufflammenden Diskussionen um Studiengebühren und Lehrerbildung zeigen, wie wichtig eine konsequente inhaltliche Ausrichtung ist. Ich wünsche mir, dass meine Vorarbeit als solides Fundament den neuen Kolleginnen und Kollegen im Landtag dienen kann, die künftig den Hochschulbereich beackern.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Erlangen und München bedanken. Dieter Rosner und Karin Franke im Erlanger Bürgerbüro und Claudia Weigl als für die Hochschulpolitik zuständige Mitarbeiterin in der SPD-Landtagsfraktion, sie alle haben in den letzten zehn Jahren sehr viel zu einer erfolgreichen Landtagsarbeit beigetragen. Und dies war möglich, weil alle drei nicht nur über eine hervorragende fachliche und methodisch-organisatorische Kompetenz verfügen, sondern weil sie mich auch in einer persönlich sehr herzlichen und freundschaftlichen Art und Weise unterstützt und getragen haben. Der Abschied aus dieser guten und engen Zusammenarbeit fällt nicht leicht.

Für mich persönlich beginnt nun die Zeit der persönlichen Neuorientierung. Ich bitte um Verständnis, wenn ich die nächsten zwei bis drei Monate dazu in Anspruch nehmen werde, durchzuatmen, Abstand zu gewinnen und mich auf eine neue Lebensphase einzustellen.

Politisch werde ich sicher nicht von der Bildfläche verschwinden, sondern meine Stadtratstätigkeit {und meine Parteimitgliedschaft} verstärkt dazu nutzen, mich einzumischen in die Themen, die mir wichtig sind. Ich werde mich auch weiterhin um die Fragen und Probleme küm-

mern, die in den Bereichen Migration, Flucht/Asyl und Integration vor Ort auftreten. Und selbstverständlich bleiben mir die Armenien-Projekte, die interkulturelle und die interreligiöse Begegnung eine Herzensangelegenheit.

Aber ich werde mich auch mehr um mich und meine Gesundheit kümmern und freue mich schon darauf, dass nicht mehr jeder Abend und jedes Wochenende von Terminen belegt sind.

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden Euch hiermit ein zu unserer

## **Distriktsversammlung am Mittwoch, 26. November 2008 um 20.00 Uhr im Angerwirt (Guhmannstr. 10)**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
unser nächstes Distrikttreffen ist am

## **Dienstag, 18.11. um 20:00 Uhr im Schützenhaus**

Herzliche Einladung zu unserer

## **Distriktsversammlung am Dienstag, 18. November, 20 Uhr, ehemalige Wein- stube Kach (bei Niko), 1. Stock (Ecke Engelstr./ Kirchenstr.).**

Themen sind der kommunale Haushalt 2009 (Bericht unserer Stadträtln-

Liebe Genossinnen und Genossen,  
die nächste Distriktsversammlung findet statt am

**26. November 2008**

Dabei hoffe und wünsche ich mir sehr, dass die persönlichen und politischen Kontakte und Begegnungen mit Ihnen und Euch auch nach meiner Abgeordnetentätigkeit fortbestehen.

Über mein bisheriges Abgeordnetenbüro ist der Kontakt künftig leider nicht mehr möglich. Es ist

ab 1.11.2008 geschlossen und somit bin ich nur noch über meine private Erlanger Telefonnummer {09131/28240}

### **Vorschlag für die Tagesordnung**

- TOP 1 Berichte/Aktuelles
- TOP 2 Spielplatzsituation am Anger (angefragt ist Dietmar Radde vom Erlanger Spielplatzbüro)
- TOP 3 Sonstiges

### **Weitere Termine der Distriktsitzungen:**

- Mittwoch, 26. November 2008
- Mittwoch, 17. Dezember 2008

Mit solidarischen Grüßen  
Christofer Zwanzig Sandra Radue

**Tagesordnung:**  
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand  
Manfred Jelden

nen) und die aktuelle Finanzkrise (Einführung von Dieter Rosner). Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Punkte „Aktuelles“ (u.a. Landtagswahl) sowie „Berichte“ (Kreisvorstand u.a.).

Wir freuen uns auf angeregte Diskussionen!

Vorankündigung: Im Dezember treffen wir uns zu unserem traditionellen Weihnachtsstammtisch am Dienstag, 2.12., 20 Uhr, ebenfalls bei Niko.

Für den Vorstand  
Barbara Pfister

Der Ort steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig vorher im Internet veröffentlicht bzw. kann bei mir dann telefonisch erfragt werden.

Für den Vorstand,  
Moni

bzw. Mailanschrift {wolfgang.vogel@fen-net.de} erreichbar.

Ich wünsche Ihnen und Euch alles Gute für die Zukunft, bedanke mich noch einmal herzlich für die intensive Unterstützung und Wegbegleitung und freue mich auf zukünftige Begegnungen.

Erlangen, im Oktober 2008  
Ihr und Euer  
Wolfgang Vogel

## ■ **Distrikt Anger**

### **Vorsitzender:**

Christofer Zwanzig  
Telefon: 4003764  
Christofer.Zwanzig@spd-online.de

## ■ **Distrikt Eltersdorf**

### **Vorsitzender:**

Manfred Jelden  
Telefon: 601333  
manfred.jelden@nefkom.net

## ■ **Distrikt Innenstadt**

### **Vorsitzende:**

Barbara Pfister  
Telefon: 502481  
barbara.pfister@fen-net.de

## ■ **Distrikt Ost**

### **stellvertretende Vorsitzende:**

Monika Wendler  
Telefon: 401737  
moni.wendler@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden Euch herzlich ein zu unserer  
nächsten Distriktsitzung am

## **Mittwoch den 12.11.2008 um 20:00 Uhr im Biergar- ten Röthelheim**

Die Tagesordnung wird aktuell beschlos-  
sen.

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

## **Distriktsversammlung am Dienstag, 11.11.2008, 20.00Uhr, Schlossgast- stätte**

### **Tagesordnung:**

1. Aktuelles.
2. Berichte
3. Vorbereitung für die Sitzung des Orts-  
beirats (12.11.)
4. Letzte Anregungen für die Jubiläums-  
ausgabe des TB
5. Diskussion des Papiers von Klaus  
Barthel: SPD und die Konsequenzen  
aus dem Armutsbericht. (zugesandt  
per mail bzw. liegt dieser Ausgabe bei)
6. Verschiedenes

### **Weitere Termine:**

- Distriktsversammlung am 09.12.
- Gansessen 16.11., 12.00 Uhr .

Für den Vorstand  
Rolf Schowalter

## **Protokoll der Distriktsversammlung vom 14.10.2008**

### **1. Aktuelles**

Diskussion zum Anhörungsverfahren  
der Regierung Mittelfrankens über die  
Ausweisung von Ausgleichsflächen für  
die Bundesbahn. Im Hutgrabenbereich  
sind mehrere Grundstücke betroffen. Das  
Anhörungsverfahren wurde als arrogant  
und wenig ergiebig eingeschätzt. Die  
SPD-Tennenlohe erwartet, dass die Frak-  
tion im Stadtrat eindeutig Stellung ge-  
gen die Ausweisung der Ausgleichsflä-  
chen nimmt.

### **2. Ortsbeirat**

Im westlichen Hutgrabenbereich ist  
ein unterirdisches Wasserüberlaufbek-

Bei unserer letzten Sitzung konnten  
wir zwei neu hinzugezogene Mitglieder  
begrüßen. Liebe Katharina, lieber Andre-  
as wir freuen uns auf Eure Mitarbeit und  
heißen Euch nochmals herzlich willkom-  
men.

Für den Vorstand  
Brigitte Rohr

## **Einladung**

An alle Genossinnen und Genossen aus  
Tennenlohe und aus den anderen Distrik-  
ten sowie Sympathisantinnen und Sym-  
pathisanten von überall

Wir laden Euch alle herzlich ein zum

## **Gansessen bei Fritz Klein im „Schlößla“ ( d.i. Schloßgaststätte ) am Sonntag, den 16.11.08, 12.00 Uhr**

Wir freuen uns auf ein gemütliches Zu-  
sammensein (Wir können Euch zwar nicht  
in finanzieller Hinsicht einladen, können  
aber für den äußeren Rahmen sorgen)

Wegen der notwendigen Vorberei-  
tung des Gastwirts: Bitte eine kurze te-  
lefonische Mitteilung oder e-mail bis  
zum 12.11.an die oben angegebene Tele-  
fonnummer bzw. an die e-mail Adresse

Für den Vorstand  
Rolf Schowalter

ken geplant. Dazu soll ein Grundstück der  
evangelischen Kirchengemeinde an die  
Stadt veräußert werden. Die SPD-Ten-  
nenlohe bereitet in diesem Zusammen-  
hang einen Antrag an die Fraktion vor,  
den von der Baumassnahme betroffenen  
Bolz- und Spielplatz im Hutgraben auf-  
zuwerten. Dazu existieren bereits erste  
Vorstellungen des Spielplatzbüros.

### **3. Analyse der Ergebnisse der Landtags- wahl in Tennenlohe**

Der Distrikt Tennenlohe bedauert,  
dass Wolfgang Vogel Erlangen nicht  
mehr im Landtag vertreten wird und gra-

## ■ **Distrikt Süd**

### **Vorsitzende:**

Brigitte Rohr  
Telefon: 4000974

## ■ **Distrikt Tennenlohe**

### **Vorsitzender:**

Rolf Schowalter  
Telefon: 601924  
rolfschowalter@t-online.de

tuliert Gisela Niclas zu dem Mandat im  
Bezirkstag.

Die Ergebnisse der Landtagswahl in  
Tennenlohe lagen im Durchschnitt der  
Resultate in der Stadt. Erfreulich ist die  
hohe Wahlbeteiligung im Distrikt, der in  
Tennenlohe Nord mit 74.4% den höch-  
sten im Wert im Stadtgebiet erreichte.  
Die CSU verlor rund 10% und die SPD 4%.  
Zulegen konnten die Grünen, die FDP  
und die Linken, obwohl diese in der Lo-  
kalpolitik kaum in Erscheinung treten.  
Mit 25,8 Prozent der Erststimmen erhielt  
Wolfgang Vogel ein gutes Ergebnis, da  
seine Bekanntheit und Beliebtheit am  
Ort widerspiegelt.

### **4. Jubiläumsausgabe des Tennenloher Bote**

Der Distrikt plant zum 20 jährigen Er-  
scheinen des Boten eine Jubiläumsaus-  
gabe. Eine erste Redaktionssitzung fin-  
det am 25. 10. um 19.00 beim Genossen  
Hauer, Vogelherd 78 statt.

### **5. Anträge**

Vier Anträge zu verschiedenen Ten-  
nenloher Angelegenheiten wurden ein-  
stimmig angenommen und werden an  
die Fraktion weitergeleitet.

Ein weiterer Antrag zu einer SPD-Wer-  
beaktion in Tennenlohe wird ebenfalls  
einstimmig angenommen. Der Distrikt  
plant Zuschüsse zu der Jubiläumsausga-  
be und zu der Werbeaktion zu beantra-  
gen.

Hans Hauer



Liebe Genossinnen und Genossen,  
zu unserer nächsten Distriktsversammlung am

## Mittwoch, den 26.11. um 20.00 im Gasthaus Zur Einkehr (Güthlein)

möchten wir herzlich einladen. Im Mittelpunkt des Abends steht das Thema

## Vorstellungen über mögliche Trassenführungen der Stadt-Umland-Bahn im Stadtwesten

Referieren und mit uns diskutieren wird Matthias Strübig. Wir wollen uns darüber Klarheit verschaffen, ob und wie die Diskussion über die STUB neu angestoßen werden kann.

## Protokoll der Distriktsversammlung vom 22.10.2008

Anwesend waren 15 Genossinnen und Genossen.

1. Lust und Frust nach der Landtagswahl: Zunächst analysierte Philipp das Wahlergebnis. Der Stadtwesten weicht kaum vom Gesamtstadtergebnis ab. Ausgesprochene Hochburgen der SPD gibt es im Stadtwesten nicht mehr. In neuen Wohngebieten schneidet die SPD tendenziell besser ab. Er ging auch auf das Gesamtstadtergebnis und das Bayernergebnis ein und versuchte dabei Faktoren, die das Wahlergebnis erklären könnten, herauszuarbeiten. Anschließend trug Gerd thesenartig seine in diesem Monatsspiegel veröffentlichte Einschätzung der Stärken und Schwächen der Erlanger SPD vor. Eine lebhafte Diskussion schloss sich an. Folgende Aspekte wurden u. a. angesprochen: Das Denken in klassischen Wählerstrukturen verliert zunehmend an Relevanz. Die zentralen Themen Bildung und soziale Gerechtigkeit konnten nicht hinreichend glaubwürdig transportiert werden. Eine Ursache hierfür ist das gemeinsame Regierungsbündnis mit der Union auf Bundesebene (Große Koalition). Eine gewisse Partei-

Daneben gibt es die üblichen Tagesordnungspunkte „Berichte“ und „Verschiedenes“. Im letzteren geht es auch um das Thema Fluglärm.

Im Auftrag des Vorstands  
Gerd Peters

Liebe Genossinnen und Genossen,  
das Jahr 2008 geht zu Ende. Wir wollen es als Jahresschlusssessen, oft auch als Karpfenessen bezeichnet, ausklingen lassen. Hierzu möchten wir Euch herzlich einladen.

Wir treffen uns hierzu am

## Freitag, den 28.11. um 19.00 im Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein).

Kommet zuhauf!  
Für den Vorstand  
Gerd Peters

verdrossenheit hieraus ist zu beobachten, davon profitierten insbesondere die Freien Wähler, die keine klassische Partei sind. Die Teilprivatisierung der Bundesbahn wird von vielen nicht akzeptiert, sie steht in Widerspruch zur sonst vorherrschenden Skepsis der SPD gegenüber solchen Schritten. An sich gute Textplakate des Landesverbandes wurden in Erlangen nur wenig eingesetzt. Es kommt jetzt darauf an, die Arbeitsfähigkeit der Partei zu erhalten und über Themen und Arbeitsweisen gründlich nachzudenken.

2. Betroffenheit des Stadtwestens im Rahmen des städtischen Haushaltsplans 2009: Der Bau des Hallenbades West wurde ebenso wie die weitere Sanierung des Westbades auf die lange Bank geschoben. Aussagen zur künftigen Realisierung bleiben unbestimmt. Gleiches gilt für das Begegnungszentrum Mönaustraße. Bei beiden schmückte sich die CSU im Kommunalwahlkampf mit dem quasi schon stattfindenden Start der Arbeiten.

3. Es wurde angeregt, städtische Dienstleistungen, insbesondere im sozialen

## Distrikt West

### Vorsitzender:

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

Bereich, zu dezentralisieren, die Erreichbarkeit für die Betroffenen sei bei der gegenwärtigen zentralen Lösung unbefriedigend. Vorgeschlagen wurde in diesem Zusammenhang auch, die umständlichen und zeitaufwändigen Prozeduren bei der Anmietung von Wohnungen durch Sozialhilfeempfänger zu straffen. Entscheidend seien lediglich Vorgaben zu den Mietkosten und der Wohnungsgröße, nicht mehr, wie jetzt praktiziert.

4. Gefragt wurde, warum die Stadt Erlangen nicht Bundesmittel zur besseren Betreuung von Schulverweigerern abgerufen habe. Dieses Problem bestehe in Erlangen auch.
5. Diskutiert wurde die Verkehrsanbindung von Häusling. Nach dem Ringschluss des Adenauerrings sei noch mehr Verkehr zu erwarten. Wichtig sei, dass die Verbindungsstraße Häusling – Büchenbach dann von Verkehr entlastet werde. Die Hauptbelastung geht von dem Verkehr von und nach Herzogenaurach aus. Die Diskussion über den Bau eines Radweges auf dieser Route ist abzuwarten. Hierdurch würde ein gleichzeitiger Autoverkehr in beiden Richtungen im Bereich der Autobahnunterführung nachhaltig erschwert. Gegenwärtig läuft eine Verkehrszählung. Der Ortsbeirat beschäftigt sich mit dem Thema, im Distrikt steht es weiter auf der Tagesordnung.
6. Die rasche Beseitigung der Brandschäden an der Scheune wurde angemahnt. Zufällig begannen die Arbeiten hieran am Tag nach der Distriktsversammlung.
7. Die seit vielen Monaten bestehende Baustelle in der Büchenbacher Anlage im Umfeld der Bäume dürfte bald verschwinden. In den Stadtratsgremien wurde jetzt ein Problemlösungskonzept verabschiedet.

Gerd Peters

## ■ aus den Arbeitsgemeinschaften

Liebe Genossinnen und Genossen,  
herzliche Einladung für

### **Mittwoch, den 26. November 2008, 16 Uhr im August-Bebel-Haus.**

Stefan Barth, Genosse und ehemaliger Stadtrat, wird aus seinem vor kurzer Zeit erschienen Buch

### **„Eine Junge aus der Nachbarschaft“**

sprechen. Es wird um den Balkankonflikt und die persönlichen Erfahrungen der Familie Barth gehen, aber auch um damit verbundene Konsequenzen, die jetzt noch Auswirkungen haben, z.B. durch Kontakte und konkrete Hilfen.

Für den Vorstand grüßt  
Helga Steeger

## ■ AG 60plus

### **Vorsitzende:**

Helga Steeger  
Telefon: 47866  
helga.c.steeger@t-online.de

## **„Blick über den Tellerrand“**

### **Besichtigung eines „Seniorenspielplatzes“ in Nürnberg, der jetzt Sportparcour heißt.**

Am 15.Okt. fanden sich (leider nur wenige) interessierte 60plus-Genossinnen und -Genossen in Nürnberg ein. Mit der Nürnberger 60 plus-Vorsitzenden Erika Faul und der Nürnberger Stadträtin Renate Blumenstätter erkundeten wir den Sportparcour im Stadtpark. Wir erfuhren, dass der Genosse und Bürgermeister Horst Förther diese Anregung aus Japan mitbrachte und es bereits 3 Sportparcours in Nürnberg gibt, die sich alle voneinander unterscheiden.

Der Sportparcour im Stadtpark ist für ältere Menschen und Kinder gedacht, die zwei weiteren Anlagen in der Stadt nur für SeniorenInnen.

Der Kontakt zwischen den Generationen klappte sofort! Zwei Kinder zeigten uns mit Freude was sie alles können und gaben uns gute Anweisungen für den Einstieg in den tollen Kletterturm. Der Kletterturm war wohl weniger für uns gedacht und uns zu hoch und zu schwierig, für die übrige Anlage waren wir zu sportlich.

Unserer Meinung nach ist der Sportparcour jedoch für ältere Menschen geeignet, die möglichst unter Anleitung und in Gruppen (macht einfach mehr Spaß) das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit trainieren und verbessern wollen.

Wir können uns jetzt etwas unter dem Sportparcour für ältere Menschen vorstellen und wissen, dass dies nicht so ähnlich ist wie zu früheren Zeit die Trimm-dich-Anlagen in den Wäldern.

Liebe Genossinnen und Genossen,  
ihr seid herzlich eingeladen zu unseren nächsten Sitzungen am

- 4. November
- 18. November
- 2. Dezember

jeweils um 20 Uhr im August-Bebel-Haus. Die Themen der Sitzungen erhaltet ihr wie üblich per e-Mail.

Im November wird außerdem die Unterbezirkskonferenz mit Neuwahlen

stattfinden. Die Einladung dazu erhaltet ihr gesondert per Post.

Ich lade euch auch jetzt schon herzlich ein zu unserer Weihnachtsfeier am 5. Dezember. Auch hier bekommt ihr weitere Infos per e-Mail, merkt euch den Termin aber schon einmal vor.

Sozialistische Grüße  
Michelle

## ■ Jusos

### **Vorsitzende:**

Michelle Starck  
Telefon: 0177-6001980  
mitch\_ave@yahoo.de

- Verteilen vor den Schulen nach 1Uhr; evtl. Ankündigung im „hugo“ etc.
- Lesung evtl. von Mitgliedern d. Theater-/Frauengruppe an der Uni (Saskia fragt an)
- Saskia und Johanna (gerne auch mehr) lesen das Buch noch einmal genau durch, suchen sich Stellen aus die sich für die Lesung eignen und überlegen sich damit zusammenhängende Themen und mögliche Diskussionsansätze

## **Protokoll der Juso-Sitzung vom 07.10.**

### **Top 1: Frauen/ Gleichstellung /Quotenregelung in anderen Ländern**

--> verschoben

### **Top 2: Brigitte Studie**

Aktion um junge Frauen anzusprechen

- Lesung von Teilen d. Buches „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche und folgende Diskussion
- Zeitpunkt: nach Weihnachten / Januar
- Zielgruppe: ca. ab 16; es wurde diskutiert ob eine direkte Altersangabe geben

ben sollte, das Ergebnis war, dass dies eventuell sogar abschreckend wirken könnte

- Raum im Frauenzentrum buchen / im Kaffee d. Frauenzentrums (Saskia fragt an),
- Jusos als Organisatoren, dies sollte aber nicht groß auf dem Flyer stehen weil es abschreckend wirken könnte sondern es sollte eher einen kleinen Hinweis geben, dass dies von dies von den Jusos organisiert wird
- Flyer: weiß auf rosa in Anlehnung an den Buchtitel (Layout Phillip, Julia)

### **Top 3: Jahresplanung 2009**

- Evtl. immer ein Block mit den verschiedenen Themen die noch nicht abgehandelt worden sind unter den Protokollen
- Saskia schlägt vor mehr Leute anzusprechen und zu den Sitzungen dienstags einzuladen

- Treffen mit den Gewerkschaftsjungen (Idee von Michelle); Themen die behandelt werden könnten wären z.B.: Nachwuchsgewinnung, Frauen/Gleichstellung...
- Zielgruppe Uni/Juso-Hochschulgruppe:
  - die Jusos sollten an der Uni aktiver werden
  - Philipp hat ein Tisch bei der Erstsemestereinführung im Audimax reserviert
  - folgende Themen könnten für die Studenten interessant sein: Studentenwerk, das Bachelor/Mastersystem, Frauen/Gleichberechtigung, Finanzierung des Studiums, Studiengebühren; zu den Studiengebühren könnte man einen Rückblick 1 bzw. 2 Jahre Studiengebühren machen um zu sehen was sich dadurch positiv und negativ verändert hat
- Medien (wurde nicht genauer besprochen)
- Aktion gegen Rechts:
  - Eine Idee sich die Bürgerinitiative in Gräfenberg zu besuchen, sich das dort anzuschauen wie so etwas organisiert wird und sie anschließend zu unterstützen; hier war eine Idee mit den Jusos aus Bamberg/Oberfranken zusammenzuarbeiten
- Banda Sinistra: -> verschoben nach Sonstiges
- Schulsystem:
  - der Doppeljahrgang durch G8 und seine baldigen negativen Auswirkungen auf dem Ausbildungsmarkt bzw. an den FHs und Unis
  - Privatschulen
  - Geldfaktor bei der Bildung
  - Die evtl. Selbstauflösung des dreigliedrigen Schulsystem durch eine 10. Klasse an der Hauptschule und der Möglichkeit an der FOS das allgemeine Abitur abzulegen
- Buchtipps von Saskia : „Aufstand der Armut“ von Inge Klöpfer; dieses Buch beschäftigt sich mit der Entstehung der Armut, der immer größeren Schere zwischen Arm und Reich und zieht einen Vergleich mit Frankreich und der dort entstandenen Gewalt von Jugendlichen
- Weihnachtsfeier am 5./6. 12. : Flo hat vorgeschlagen sich erst am Weihnachtsmarkt zum Glühweintrinken zu treffen und anschließend bei einem der Jusos – die Idee war die Weihnachtsfeier bei Michelle zu machen, die nicht anwesend war
- Sitzungen bis Weihnachten im zwei Wochen Rhythmus
- Demnächst ist auch wieder eine UB Sitzungen; Genauere Informationen werden von Andreas rumgeschickt/wurden schon rumgeschickt
- Philipp hat erwähnt, dass die Jusos Mittelfranken ein Seminar zum Thema Gleichstellung veranstalten; genaue Termine schickt er über den Mailverteiler

#### Top 4 Sonstiges:

- Banda Sinistra: Es kam die Idee, die „Banda Sinistra“ einzuladen, die letztes Wochendende eine Demonstration gegen Rechts organisiert hat; Saskia fragt bei demjenigen nach, der die Demonstration angemeldet hat;

## Türkei aktuell

**Der Türkisch-Deutsche Solidaritätsverein Erlangen (TDS) veranstaltet seine Kulturwochen von Oktober bis Dezember in diesem Jahr in Kooperation mit der VHS Erlangen.**

### **Buchvorstellung und Diskussion „Was ist ein „Deutschländer“? Und was bedeutet dieses Wort eigentlich?“**

- Dienstag, 11. November 2008 19.30 - 22.00 Uhr in der Aula der VHS, Friedrichstraße 17, 91054 Erlangen.
  - Eintritt frei
- Müjde Karaca führte Interviews und Gespräche mit türkischstämmigen Menschen der ersten, zweiten und dritten Generation. Ob Fabrikarbeiter, der als Gastarbeiter nach Deutschland kam, ob Musiker, Politiker, Schauspieler oder tür-

kischer Polizist im deutschen Staatsdienst – alle diese Menschen sind nicht nur einem dieser beiden Länder zuzurechnen, sondern sie bilden gleichsam eine Brücke zwischen den beiden Ländern.

Diese Interviews hat Müjde Karaca in einem Buch zusammengefasst und wird das Projekt im Rahmen einer Präsentation vorstellen.

Im Anschluss ist eine Diskussion zum Thema geplant.

Für den TDS: Hans Wachter

## Gräfenberg: NPD-Aufmarsch auch im November

Im Umfeld des sogenannten Volkstrauertages hat die NPD wieder einmal einen Aufmarsch in Gräfenberg angemeldet, für Samstag(!) 15.11.2008, Treffpunkt 13:00 am Bahnhof Gräfenberg, Ende 18:00. Gleiche Strecke wie immer. Das neue Motto: „Unsere Väter und Großväter waren keine Verbrecher – Ehre dem deutschen Soldaten!“ 120 Teilnehmer sind angemeldet, ein Holzkreuz mit Stahlhelm steht auch in der Anmeldung.

Weitere Informationen: Bürgerforum Gräfenberg, <http://www.graefenberg-ist-bunt.de/>



## Veranstaltungen zur Städtepartnerschaft mit San Carlos

Im November bis Anfang Dezember finden wieder eine Reihe von Veranstaltungen zur Städtepartnerschaft Erlangen-San Carlos statt. Es stehen noch nicht alle Termine fest, die bisher bekannten findet ihr hier.

### Bericht mit Fotos von der ersten Erlanger Bürgerreise nach San Carlos

am Donnerstag, 13.11. um 19.30 Uhr im Club International der vhs, Friedrichstr. 17, Erlangen.

Veranstalter: Stadt Erlangen / Erlanger Agenda-21-Beirat

### Fiesta für San Carlos

am Donnerstag, 20. November, ab 18 Uhr im E-Werk (Clubbühne)

Veranstalter: Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit: E-Werk, Dritte-Welt-Laden e.V., UPLA e.V., Erlanger Agenda 21-Beirat, Radio Z

Der Erlös des gesamten Abends ist bestimmt für Partnerschaftsprojekte - insbesondere für den Jugendaustausch Erlangen-San Carlos. Vorläufiges Programm:

- ab 18 Uhr "San-Carlos-Forum" mit Infos über aktuelle Projekte und Initiativen, Eindrücken von der Bürger- und Jugendreise, nicaraguanischem Essen und Trinken, kulturellen Beiträgen, Verkauf von Kunsthandwerk
- 19 Uhr Offizieller Startschuss für das Schulpartnerschaftsprojekt Erlangen-San Carlos, mit Beteiligung von Schülern des ASG und des Fridericianums sowie der Gruppe "Trommelfeuer". Grußworte: Honorarkonsul Dr. Horst Engler-Hamm, Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
- 20 Uhr Live-Band
- 22 Uhr Fiesta Latina (DJ)

### Infoabend über das Frauenprojekt ARETE

Anlässlich des "Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen" findet am Dienstag, 25. November um 19:30 Uhr im Club International der vhs, Friedrichstr. 17, ein Infoabend über das Frauenprojekt ARETE statt. Unter der Überschrift "Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter" soll an diesem Abend das Frauenhilfsprojekt in San Carlos vorgestellt werden, das wir mit möglichst vielen Gruppen und Einzelpersonen aus Erlangen begleiten und unterstützen wollen. Cornelia Betz und Julie Mildener berichten dabei

auch von ihren Eindrücken vor Ort während der ersten Erlanger Bürgerreise im August 2008.

### Besuch der Bürgermeisterin mit ihrem Nachfolger

Termin: Donnerstag, 4.12., 20 Uhr im Club International der vhs, Friedrichstr. 17

Kurz nach der Kommunalwahl in San Carlos wird Bürgermeisterin Marisol McRea am 3. und 4. Dezember Erlangen besuchen – gemeinsam mit ihrem dann neu gewählten Nachfolger und dem Verantwortlichen für Internationale Beziehungen, Frank Ochomogo. Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung haben

Sie die Möglichkeit, die Gäste aus San Carlos persönlich zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

### Und zum Schluss noch eine interessante Meldung aus San Carlos vom 26.09.:

Ein 12-Sitzer-Flugzeug der Linie La Costeña prallte kurz vor dem Abheben mit dem Ziel Managua gegen eine Kuh, die gerade die Flugpiste überquerte. Von den 12 Passagieren wurde niemand verletzt. Die Sprecherin der Fluglinie bezeichnete den kleinen Flugplatz von San Carlos eher als „Koppel“ denn als Flugpiste, „wo sich immer Rinder, Pferde und alles, was es sonst noch gibt, tummeln.“ „Und plötzlich stellte sich eine Kuh in die Quere“, fügte sie hinzu. Der Pilot hingegen sagte gegenüber der Zeitung „El Nuevo Diario“ aus, dass es zwei Rinder gewesen seien, die die Maschine bei einer Geschwindigkeit von 60 Meilen pro Stunde rammte. Die Flüge nach San Carlos wurden vorübergehend gestrichen.

# FIESTA für SAN CARLOS

**Großer Benefiz-Abend für die nicaraguanische Partnerstadt San Carlos**

## Donnerstag 20.11.08 ab 18 Uhr E-Werk Clubbühne

Eintritt: Schüler, Studenten 4 Euro  
Erwachsene 8 Euro

Bitte beachten Sie auch die weiteren Veranstaltungen im Rahmen der San-Carlos-Wochen!

VeranstalterInnen: Stadt Erlangen, E-Werk, SPD Erlangen, Grüne Liste Erlangen, Dritte-Welt-Laden e.V., UPLA e.V., Erlanger Agenda 21-Beirat und Radio Z

**18 Uhr:**  
**San-Carlos-Forum**  
mit Projektinformationen, kulturellem und kulinarischem Programm. Offizieller Start der neuen Schulplattform BanDeNa.

**20 Uhr:**  
**Salsa-Band**  
**Alfredo Sandoval**  
Heiße Tanzmusik aus der Karibik.

**22 Uhr:**  
**Fiesta Latina**  
mit den Djs der Onda Latina von Radio Z.